

PrArte

KLASSIK FÜR HAMBURG

24. Mai 2023

Rolando Villazón

Tenor

Xavier de Maistre

Harfe

In Kooperation mit



ELBPILHARMONIE
HAMBURG

Im Rahmen des Internationalen Musikfests Hamburg

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



LIEBE
28.4.–7.6.2023

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE



Programm

Alberto Ginastera (1916–1983)

Zamba

Triste

Arrorró

Chacarera

Aus: Cinco canciones populares argentinas op. 10

Carlos Guastavino (1912–2000)

Bailecito

für Harfe solo

Violetas

aus: Tres canciones sobre poesías de Luis Cernuda

Se equivocó la paloma

La rosa y el sauce

Manuel de Falla (1876–1946)

Danza española aus „La vida breve“

für Harfe solo

Eduardo Sánchez de Fuentes (1874–1944)

Deseo

Yvette Souviron (1914–2010)

Al banco solitario

Luis Antonio Calvo (1882–1945)

Gitana

Pause

Antonio Estévez (1916–1988)
Arrunango

Ariel Ramírez (1921–2010)
Alfonsina y el mar

Alberto Nepomuceno (1864–1920)
Coração triste op. 18 Nr. 1

aus Cusco, Peru
Danza española
Arrangement für Harfe solo
von Marcel Grandjany (1891–1975)

Silvio Rodríguez (*1946)
En estos días

Julián Aguirre (1868–1924)
Caminito

Zequinha de Abreu (1880–1935)
Tico-Tico no Fubá
für Harfe solo

Mexikanisches Volkslied
La Llorona

Rubén Fuentes Gassón (1926–2022)
La Bikina

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Wir danken unseren Partnern:



Leiden und Lachen Lateinamerikas

Es ist immer wieder die Rede davon: Musik ist die Sprache, die man überall auf der Welt versteht! Wenn die Worte fehlen, kann sich Musik immer noch verständlich machen, denn sie ist die Gefühlskunst, die sich über Emotionen vermittelt. Müsste sie dann nicht das perfekte Verständigungsmittel unserer globalisierten Welt sein? Ja, könnte sie nicht vielleicht sogar Brücken bauen, wo es bisher an solchen noch mangelt? Leider muss man hier so ehrlich sein und zugeben, dass dieser Anspruch die Musik überfordert. Und manchmal kommt es einem sogar so vor, als ob ausgerechnet die Musik der letzte unentdeckte Teil einer fremden Kultur ist. Viel vertrauter als mancher Klang ist uns etwa ein Geschmack oder Geruch. Das Ohr ist anscheinend schwerfälliger als der Gaumen. Manchmal zumindest. Das hat etwa dazu geführt, dass beinahe der gesamte südamerikanische Kontinent ein einziger weißer Fleck ist, geht es vor allem um die so genannte E-Musik. So wie wir Westeuropäer Weltmeister im Export unserer Musik sind, so schwer tun wir uns tatsächlich mit dem Import fremder Klänge, und das liegt zu einem großen Teil daran, dass es in unseren Breitengraden diese unsägliche Einteilung gibt: hier E-, dort U-Musik.

Gerade in dieser Hinsicht lohnt sich der Blick über den großen Teich in die Länder Süd- und Mittelamerikas, wo die Grenzen zwischen den Genres verschwimmen und man viel bereitwilliger den Schulterschluss von Musik ganz unterschiedlicher Herkunft und Intention akzeptiert. Wen wundert's? Hat doch Musik immer auch mit der Frage nach Identität zu tun. Da ist der Weg, die Volkskünste zu befragen, ein naheliegender. Und sich mit deren Unterstützung auch in der Kunstmusik eine eigene Identität zu schaffen – nicht zuletzt in Abgrenzung zur europäischen Avantgarde –, ist ebenso einleuchtend. Die



Argentinier **Alberto Ginastera** und **Carlos Guastavino** etwa bedienen sich zu ihrer Zeit beide im Rhythmus- und Melodienarsenal der argentinischen Folklore, aber nicht, um das Liedgut, das sie zum Beispiel im Volksliedkompendium *Cancionero popular argentino* finden, einfach zu kopieren, sondern um ihrer Kunst quasi ein Gewissen zu geben. Beide studieren sie in Buenos Aires und werden sich wohl gekannt haben. Unter den instabilen und repressiven Verhältnissen des Landes dürfte Guastavino ebenso gelitten haben wie Ginastera, der mit seinen *Cinco canciones populares argentinas* op. 10 auch gegen die Deutungshoheit der Machthabenden über die Musik ankomponiert. Dass Ginastera in seiner geschärften Rhythmik und Harmonik bereits 1943 über den Atlantik hinweg in das Europa eines Bartók oder Schönberg lauscht, ist nicht zu überhören. 1971 wird er

dort seine Zelte aufschlagen und noch tiefer in den musikalischen Spagat zwischen argentinischer Folklore und europäischer Avantgarde gehen. Guastavino hält sich während des Studiums für einige Zeit in Europa auf, doch zieht es ihn zurück in die Heimat. Auch musikalisch geht er den Weg Ginasteras nicht mit. Guastavino pflegt einen eher spätromantischen Ton, mit dem er allerdings umgekehrt die Populärmusikszene Argentiniens beeinflusst. Seine Lieder führen inzwischen zum Teil ein Eigenleben auf den Alben der argentinischen Pop-, Jazz- und Folksänger. *Se equivocó la paloma* gehört dazu und ist vor allem in der Version der argentinischen Sängerin Mercedes Sosa bekannt geworden. Für sie komponierte auch ihr Landsmann **Ariel Ramírez** die gefühlvoll-bewegende Zamba *Alfonsina y el mar*, die vom Freitod der argentinischen Dichterin Alfonsina Storni erzählt und zu einem der meistgespielten Folksongs an den Lagerfeuern Argentiniens geworden ist. Einen ähnlich sinnlichen, beinahe impressionistischen Ton schlägt auch *Al banco solitario* von **Clara Margarita „Yvette“ Souviron** an. Als Singer-Songwriterin der Klassik hätte man die 2010 verstorbene Sängerin, Pianistin und Komponistin wohl bezeichnen können. In ihren Auftritten wanderte sie, auch was die Bühnenkleider betrifft, gern auf dem schmalen Grat zwischen Klassik und Folklore.

Ein dichtes Programm aus lateinamerikanischen Canciones haben Rolando Villazón und Xavier de Maistre zusammengestellt und gehen damit an die Schnittstellen von Folklore und Kunstmusik. Dass die Harfe einen Klangraum zwischen Klavier und Gitarre öffnet, machen sich Villazón und de Maistre gern zunutze, ist doch die Gitarre das Folkloreinstrument iberoamerikanischer Musik schlechthin. Was Kunstmusik, was Folklore ist, wird so zur Nebensache. In diesem Klanggewand reichen sich auf ganz selbstverständliche Weise so schillernde Künstlerpersönlichkeiten die Hand wie der Venezolaner **Antonio Estévez**, dessen Instituto de Fonología Musical zahlreichen zeitgenössischen Komponisten die Gelegenheit zum Experimentieren mit elektronischer

Musik gab, und der Mexikaner **Rubén Fuentes Gassón**, der als klassischer Violinist ausgebildet war, aber vor allem mit seinen Kompositionen für typisch mexikanische Mariachi-Ensembles berühmt wurde. Oder es begegnen sich die zwischen Folklore und klassischer Moderne changierenden Werke des Kolumbianers **Luis Calvo**, des Argentiniers **Julián Aguirre** und des Kubaners **Eduardo Sánchez de Fuentes**. Diesseits des Atlantiks sind sie kaum bekannt. Anders als **Silvio Rodríguez**, den man hierzulande mit Wolf Biermann vergleicht. Mit seinen Songs zählt der Kubaner zu den Hauptvertretern der Bewegung „Nueva Trova Cubana“, der „Neuen Troubadoure“, die vor allem in den 1960er- und 1970er-Jahren mit Protestsongs auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam machten. Evolution statt Revolution propagiert Rodríguez, der zeitweise auch Abgeordneter im kubanischen Parlament war. Seine Lieder wechseln zwischen sanftem Protest, Melancholie, Traurigkeit und Optimismus – genau jenen Parametern, die Villazón als ewiges Grundrauschen seiner Heimat ausmacht: „Der lateinamerikanische Kontinent leidet, aber tanzt trotzdem weiter, lacht weiter und ist immer auf der Suche nach der Lebensfreude.“

Ilona Schneider

Gesangstexte

ZAMBA

Texte: Anonym, aus: Cinco canciones populares argentinas

Hasta las piedras del cerro
Y las arenas del mar
Me dicen que no te quiera
Y no te puedo olvidar.
Si el corazón me has robado
El tuyo me lo has de dar
El que lleva cosa ajena
Con lo suyo ha de pagar. ¡Ay!

*Sogar die Steine auf dem Hang
und der Sand im Meer sagen mir,
ich solle dich nicht lieben,
aber ich kann dich nicht vergessen.*

*Hast du mir mein Herz gestohlen,
so musst du mir deines geben.
Derjenige, der sich das nimmt,
was nicht das Seine ist,
muss es auch wieder zurückzahlen. Ay!*

TRISTE

¡Ah! Debajo de un limón verde
Donde el agua no corría
Entregué mi corazón
A quien no lo merecía. ¡Ah!
Triste es el día sin sol
Triste es la noche sin luna
Pero más triste es querer
Sin esperanza ninguna. ¡Ah!

*Ah! Unter einem Limettenbaum,
wo kein Wasser floss,
verlieh ich mein Herz einer,
die es nicht verdiente. Ah!
Taurig ist der sonnenlose Tag.
Taurig ist die mondlose Nacht.
Aber noch trauriger ist es,
ohne jegliche Hoffnung zu lieben. Ah!*

ARRORRÓ

Arrorró mi nene,
Arrorró mi sol,
Arrorró pedazo
De mi corazón.
Este nene lindo
Se quiere dormir
Y el pícaro sueño
No quiere venir.

*Schlafe, mein Kleines,
schlafe, meine Sonne,
schlafe, Teil
meines Herzens.
Dieses hübsche Kleine
möchte schlafen,
doch der Schlaf
möchte nicht kommen.*

CHACARERA

A mí me gustan las ñatas
Y una ñata me ha tocado
Ñato será el casamiento
Y más ñato el resultado.
Cuando canto chacareras
Me dan ganas de llorar
Porque se me representa
Catamarca y Tucumán.

*Mir gefallen Mädchen mit Stupsnasen,
und eben ein solches habe ich.
Wir werden eine Stupsnasen-Hochzeit feiern
und stupsnasige Kinder bekommen.
Immer, wenn ich eine Chacarera singe,
bekomme ich Lust zu weinen,
weil ich dann an Catamarca
und Tucumán denken muss.*

VIOLETAS

Text: Luis Cernuda (1902–1963)

*Leves, mojas, melodiosas,
Su oscura luz morada insinuándose
Tal perla vegetal tras verdes valvas,
Son un grito de marzo, un sortilegio
De alas nacientes por el aire tibio.*

*Frágiles, fieles, sonríen quedamente
Con muda excitación, tal la sonrisa
Que brota desde un fresco labio humano.
Mas su forma graciosa nunca engaña:
Nada prometen que después traicionen.*

*Al marchar victoriosas a la muerte
Sostienen un instante, ellas tan frágiles,
El tiempo entre sus pétalos. Así su instante alcanza,
Norma para lo efímero que es bello,
A ser vivo embeleso en la memoria.*

*Leicht, nass, melodiös,
ihr dunkelviolettes Licht deutet sich an
wie eine Pflanzenperle hinter grünen Kelchblättern,
sie sind ein Märzschrei, eine Zauberei
von Flügeln, die sich in der warmen Luft entfalten.*

*Zerbrechlich, treu, lächeln sie sanft
mit stummer Aufregung wie das Lächeln,
das einem rosigen Mund entspringt.
Aber ihre lustige Art täuscht nie:
Sie versprechen nichts, was sie später nicht halten.*

*Als sie siegreich in den Tod marschieren,
halten sie für einen Augenblick, so zerbrechlich,
die Zeit zwischen ihren Blütenblättern. Jetzt ist ihr Moment gekommen.
Die Schönheit ist immer flüchtig,
nur in der Erinnerung bleibt sie lebendig.*

SE EQUIVOCÓ LA PALOMA

Text: Luis Cernuda

*Se equivocó la paloma.
Se equivocaba.
Por ir al norte, fue al sur.
Creyó que el trigo era agua.
Se equivocaba.*

Creyó que el mar era el cielo;
que la noche la mañana.
Se equivocaba.
Que las estrellas rocío;
que la calor, la nevada.
Se equivocaba.
Que tu falda era su blusa;
que tu corazón su casa.
Se equivocaba.
(Ella se durmió en la orilla;
Tú, en la cumbre de una rama.)
Se equivocaba.

*Die Taube hat sich geirrt.
Um nach Norden zu gehen, ging sie nach Süden.
Sie glaubte, Weizen sei Wasser.
Sie hat sich geirrt.
Sie glaubte, das Meer sei der Himmel;
die Nacht sei der Morgen.
Sie hat sich geirrt.
Dass die Sterne Tautropfen seien;
dass die Hitze Schneefall sei.
Sie hat sich geirrt.
Dass dein Rock ihre Bluse sei;
dass dein Herz ihr Zuhause sei.
Sie hat sich geirrt.
(Sie ist am Ufer eingeschlafen;
sieh, am Ende eines Zweigs.)
Sie hat sich geirrt.*

LA ROSA Y EL SAUCE

Text: Francisco Silva y Valdés (1873–1940)

La rosa se iba abriendo abrazada al sauce,
¡El árbol apasionado la amaba tanto!
Pero una niña coqueta se la ha robado
Y el sauce desconsolado la está llorando.
¡Ah!

*In den Armen einer Weide begann die Rose zu blühen.
Der leidenschaftliche Baum liebte sie so sehr!
Aber ein kokettes Mädchen hat sie gestohlen
und mit gebrochenem Herzen weint die Weide um sie.
Ah!*

DESEO

Text: Eduardo Sánchez de Fuentes

Tierra del sol donde nació mi dulce amor.
Oye el cantar que al viento da mi eterno afán.
¡Quién pudiera ser brisa sutil!
Para besarla mil veces y mil
Luego dichoso morir!

*Land der Sonne, wo meine süße Liebe geboren wurde.
Höre das Lied, das mein ewiges Sehnen dem Wind gibt.*

*Könnte ich nur die leichte Brise sein!
Um sie tausendmal zu küssen und tausendmal mehr
und dann glücklich zu sterben!*

AL BANCO SOLITARIO

Text: Yvette Souviron

Al banco solitario del parque
En que por vez primera,
Yo te besé en la boca,
A la luz del alba
Anoche regresé a soñar.
Soñé que te besaba
Tus ojos y tu boca
Una vez, otra vez y otra
Hasta que tú viniste a mí,
Diciéndome: Te quiero.

*Auf der einsamen Parkbank,
wo ich dich zum ersten Mal
auf den Mund geküsst habe
im Licht der Morgendämmerung;
letzte Nacht habe ich wieder davon geträumt.
Ich habe geträumt, dass ich dich geküsst habe,
deine Augen und deinen Mund,
einmal, dann immer wieder und wieder,
bis du zu mir gekommen bist
und sagtest: Ich liebe dich.*

GITANA

Text: Luis Antonio Calvo

Al través de la reja de tu ventana
Dirijo a ti mis quejas, bella gitana.
Despierta, pues, señora, tal es mi empeño,
El ser que por ti llora trunca tu sueño.
Para decirte cosas que tú no sabes;
Para obsequiarte rosas puras y suaves;
Nacidas estas flores en campo yermo,
Ellas son los amores de un pobre enfermo.
Que sueña con tus ojos abrasadores
Y con tus labios rojos torturadores.
Pero sigue soñando, gitana hermosa,
Mientras estás soñando, duerme, reposa.

*Durch das Gitter deines Fensters
richte ich meine Beschwerden an dich, schöne Sintiza.
Wach auf, Frau, das ist mein Streben,
derjenige, der um dich weint, stört deinen Schlaf.
Um dir Dinge zu sagen, die du nicht weißt;
um dir reine und samtene Rosen zu schenken;
Blumen, die auf einem kargen Feld geboren sind.
Sie sind die Liebe eines armen Kranken,
der von deinen brennenden Augen träumt
und von deinen quälend roten Lippen.
Aber träume weiter, schöne Sintiza,
während du träumst, schlafe, ruhe dich aus.*

ARRUNANGO

Text: Héctor Guillermo Villalobos (1911–1986)

Arrunango ... Arrunango ... Así dice la madre cantando.
La palabra de música
Tiene un sabor indígena
De guarura, de agua
De jagüey y de pájaro.

El niño es un ovillo de lana candorosa.
La canción es la rueca que lo hila en la noche.
Arrunango ... Arrunango ...

Que mi niño se duerme.
Sigiloso, en la sombra,
Viene a tientas el sueño.

Arrunango ... Arrunango ...

Nadie sabe qué dice la palabra del canto.
Una lengua de madre
La inventó para el sueño de su niño cobrizo
En la noche remota de la luna y el agua.

Ahora todas las madres la tienen en la boca,
Tierna, inocente, extraña, balbuceante y sabrosa.
Con ella duerme el niño, al vaivén de su música;
La casa fiel recoge sus ruidos familiares,
Y el hombre que regresa de la calle de todos
Siente un mundo que es suyo dentro del cuarto tibio:
Un mundo pequeñito lleno de amor y olvido,
Donde una voz de madre que canta una palabra
Le ofrece el fruto dulce del sueño de su niño.

Arrunango ... Arrunango ...
Paz, caricia, inocencia, protección, nido, sueño.
Arrunango ... Arrunango ...

*Arrunango ... Arrunango ... So singt die Mutter.
Das Wort der Musik
hat einen einheimischen Geschmack
nach Muschel, nach Wasser
aus dem Teich und nach Vogel.*

*Das Kind ist ein Knäuel aus unschuldiger Wolle.
Das Lied ist das Spinnrad, das es in der Nacht dreht.
Arrunango ... Arrunango ...*

*Möge mein Kind einschlafen,
heimlich, im Schatten,
es tastet sich in den Schlaf.*

*Arrunango ... Arrunango ...
Niemand weiß, was das Lied sagt.
Eine Muttersprache,
sie hat sie für den Traum ihres kupfernen Jungen erfunden
in der fernen Nacht des Mondes und des Wassers.*

*Jetzt ist es bei den Müttern in aller Munde,
zart, unschuldig, fremd, plappernd und lecker.
Das Kind schläft dazu ein, gewiegt in seiner Musik;
das treue Haus sammelt seine vertrauten Geräusche,
und der Mann, der von irgendwoher zurückkehrt,
spürt eine Welt, die ihm im warmen Raum gehört:
Eine kleine Welt voller Liebe und Vergessen,
wo die Stimme einer Mutter Worte singt
und ihm die Süße seines Kindertraums beschert.*

*Arrunango ... Arrunango ...
Frieden, Streicheln, Unschuld, Schutz, Nest, Traum.
Arrunango ... Arrunango ...*

ALFONSINA Y EL MAR

Text: Félix Luna (1925–2009)

Por la blanda arena que lame el mar
Su pequeña huella no vuelve más
Un sendero solo de pena y silencio llegó
Hasta el agua profunda.
Un sendero solo de penas mudas llegó
Hasta la espuma.

Sabe Dios qué angustia te acompañó
Qué dolores viejos calló tu voz
Para recostarte arrullada en el canto
De las caracolas marinas
La canción que canta en el fondo oscuro del mar.

Te vas Alfonsina con tu soledad
¿Qué poemas nuevos fuiste a buscar?
Una voz antigua de viento y de sal
Te requiebra el alma y te está llevando
Y te vas hacia allá como en sueños
Dormida, Alfonsina vestida de mar.

Cinco sirenitas te llevarán
Por caminos de algas y de coral
Y fosforescentes caballos marinos harán
Una ronda a tu lado
Y los habitantes del agua van a jugar
Pronto a tu lado.

Bájame la lámpara un poco más
Déjame que duerma nodriza, en paz
Y si llama él no le digas que estoy
Dile que Alfonsina no vuelve
Y si llama él no le digas nunca que estoy
Di que me he ido.

*Wegen des weichen Sands, den das Meer umspült,
kommt ihr kleiner Fußabdruck nicht zurück,
ein Pfad nur aus Trauer und Stille kam
bis in das tiefe Wasser.*

*Ein Weg nur aus stummen Sorgen kam
bis zum Schaum.*

*Gott weiß, welche Qual dich begleitet hat,
welche alten Schmerzen deine Stimme verstummen lassen und
dich dazu geführt haben, dich hinzulegen und von dem Lied über
die Muscheln eingelullt zu werden,
dem Lied, das im dunklen Hintergrund des Meeres singt.*

*Du gehst, Alfonsina, mit deiner Einsamkeit,
nach welchen neuen Gedichten hast du gesucht?
Eine uralte Stimme aus Wind und Salz
zerbricht deine Seele und nimmt dich mit,
und du gehst dorthin wie im Traum,
schlafend, Alfonsina, gekleidet wie das Meer.*

*Fünf kleine Meerjungfrauen nehmen dich mit
auf Algen- und Korallenpfaden
und phosphoreszierende Seepferdchen werden
neben dir Wache halten,
und die Bewohner des Wassers werden bald
an deiner Seite spielen.*

*Senke die Lampe für mich ein wenig mehr,
lass mich schlafen, Schwester, in Frieden
und wenn er anruft, sag ihm nicht, dass ich hier bin.
Sag ihm, dass Alfonsina nicht zurückkommt.
Und wenn er anruft, sag ihm nie, dass ich hier bin.
Sag, ich bin weg.*

CORAÇÃO TRISTE

*Text: Machado de Assis (1839–1908), nach einem chinesischen Text
von Su-Tchon in französischer Übersetzung von Judith Walter*

*No arvoredo sussurra o vendaval do outono,
Deita as folhas à terra, onde não há florir,
E eu contemplo sem pena esse triste abandono;
Só eu as vi nascer, vejo-as só eu cair.
Como a escura montanha, esguia e pavorosa
Faz, quando o sol descamba, o vale enoitecer
Esta montanha da alma, a tristeza amorosa
Também de ignota sombra enche todo o meu ser.
Transforma o frio inverno a água em pedra dura,
Mas torna a pedra em água um raio de verão;
Vem, ó sol, vem, assume o trono teu na altura,
Vê se podes fundir o meu triste coração.*

*Im Hain flüstert der Herbststurm,
legt seine Blätter auf die Erde, wo nichts blüht,
und ich schaue ohne Mitleid zu, wie sie verschwinden.
Ich allein habe sie im Frühling gesehen,
ich allein sehe sie im Herbst.
Wie der dunkle Berg schlank und furchterregend
das Tal überschattet, wenn die Sonne untergeht,
erfüllt dieser Berg der Seele, diese Traurigkeit der Liebe,*

*mein ganzes Wesen mit ungekannten Schatten.
Die winterliche Kälte verwandelt das Wasser in harten Stein,
aber ein Strahl des Sommers verwandelt den Stein wieder in Wasser;
komm, o Sonne, komm, nimm deinen Thron in der Höhe ein,
sieh, ob du mein trauriges Herz erweichen kannst.*

EN ESTOS DÍAS

Text: Silvio Rodríguez

En estos días todo el viento del mundo sopla en tu dirección
La osa mayor corrige la punta de su cola
Y te corona con la estrella que guía la mía
Los mares se han torcido con no poco dolor hacia tus costas
La lluvia dibuja en tu cabeza la sed de millones de árboles
Las flores te maldicen muriendo celosas
En estos días no sale el sol sino tu rostro
Y en el silencio sordo del tiempo gritan tus ojos
¡Ay! de estos días terribles
¡Ay! de lo indescriptible
En estos días no hay absolución posible para el hombre
Para el feroz la fiera que ruge y canta ciega
Ese animal remoto que devora y devora primaveras
En estos días no sale el sol sino tu rostro
Y en el silencio sordo del tiempo gritan tus ojos
¡Ay! de estos días terribles
¡Ay! del nombre que lleven
¡Ay! de cuanto se marche
¡Ay! de cuanto se quede
¡Ay! de todas las cosas
Que hinchán este segundo
¡Ay! de estos días terribles
Asesinos del mundo

*In diesen Tagen bläst der ganze Wind der Welt in deine Richtung,
der Große Bär streckt seine Schwanzspitze
und krönt dich mit dem Stern, der meinen leitet.
Die Meere haben sich mit Schmerzen deinen Ufern zugewendet,
der Regen malt in deinem Kopf den Durst von Millionen Bäumen,
die Blumen verfluchen dich, während sie eifersüchtig sterben.
In diesen Tagen kommt nicht die Sonne heraus, sondern dein Gesicht
und in der tauben Stille der Zeit schreien deine Augen:
Ah! diese schrecklichen Tage!
Ah! das Unbeschreibliche!
In diesen Tagen gibt es keine Absolution für den Menschen,
für das wilde Tier, das brüllt und blind singt,
dieses ferne Tier, das den Frühling verschlingt und verschlingt.
In diesen Tagen kommt nicht die Sonne heraus, sondern dein Gesicht.
Und in der tauben Stille der Zeit schreien deine Augen
Ah! diese schrecklichen Tage!
Ah! der Namen, den sie tragen!
Ah! wie viele werden gehen?
Ah! wie viele werden bleiben?
Ah! alle diese Dinge,
die diese Sekunde verlängern.
Ah! dieser schrecklichen Tage!
Mörder der Welt!*

CAMINITO

Text: Leopoldo Lugones (1874–1938)

Caminito, caminito,
Tan parecido a mi pena
Cual si lo hubieran escrito
Mis lágrimas en la arena.
Mísero pía en los cardos
Un pajarillo invernal
El frío eriza sus dardos
Como un cardo de cristal.
Y el caminito persiste
En la llanura serena
Caminito largo y triste
Tan parecido a mi pena.

*Kleiner Weg, kleiner Weg,
so ähnlich wie meine Trauer,
als hätten meine Tränen dich in den Sand geschrieben.
Es zwitschert elend in den Disteln
ein kleiner Wintervogel.
Die Kälte sträubt seine Federn
wie eine Kristalldistel.
Und der Weg bleibt
auf der ruhigen Ebene,
ein langer und trauriger kleiner Weg
so ähnlich wie mein Kummer.*

LA LLORONA

Text: Anonym

Salías de un templo un día Llorona
Cuando al pasar yo te vi.
Hermoso huipil llevabas Llorona
Que la virgen te creí.
Ay, de mi Llorona, Llorona,
Llorona de un campo lirio,
El que no sabe de amores Llorona
No sabe lo que es martirio.
No sé que tienen las flores Llorona
Las flores de un camposanto,
Que cuando las mueve el viento Llorona
Parece que está llorando.
Ay de mi Llorona, Llorona,
Llorona llévame al río.
Tápame con tu rebozo Llorona
Porque me muero de frío.
¡Ay!

Du kamst eines Tages aus der Kirche, Llorona,
als ich dich im Vorbeigehen sah.
Ein schönes Kleid hast du getragen, Llorona,
so dass ich dich mit der Jungfrau verwechselt habe.
Oh, meine Llorona, Llorona
Llorona vom Lilienfeld,
wer die Liebe nicht kennt, Llorona,
weiß nicht, was Leiden ist.*

*Ich weiß nicht, was mit den Blumen los ist, Llorona,
die Blumen eines Friedhofs,
wenn der Wind sie bewegt, Llorona,
scheint es, als ob sie weinen würden.
Oh meine Llorona, Llorona,
Llorona, bring mich zum Fluss.
Bedecke mich mit deinem Schal, Llorona,
denn ich sterbe vor Kälte.
Ah!*

** La Llorona: geisterhafte Gestalt einer klagenden Frau
in der lateinamerikanischen Folklore*

LA BIKINA

Text: Rubén Fuentes Gassón

*Solitaria camina la Bikina
La gente se pone a murmurar
Dicen que tiene una pena
Dicen que tiene una pena que la hace llorar.
Altanera, preciosa y orgullosa,
No permite la quieran consolar
Pasa luciendo su real majestad
Pasa, camina, los mira sin verlos jamás.
La Bikina tiene pena y dolor
La Bikina no conoce el amor.
Dicen que alguien ya vino y se fue
Dicen que pasa las noches llorando por él.*

*Einsam läuft das Mädchen im Bikini [La Bikina],
die Leute fangen an, über sie zu flüstern:
Sie sagen, sie hat Kummer,
einen Kummer, der sie zum Weinen bringt.
Hochnäsiger, schön und stolz,
sie lässt sich von niemandem trösten.
sie geht majestätisch strahlend vorbei,
Sie läuft vorbei, schaut die Leute an, ohne sie zu sehen.
La Bikina hat Kummer und Schmerz,
La Bikina weiß nichts von der Liebe.
Sie sagen, jemand sei schon gekommen und gegangen
sie sagen, sie verbringe ihre Nächte damit, um ihn zu weinen.*



XAVIER DE MAISTRE BEI SONY CLASSICAL



TSCHAIKOWSKY GLIÈRE - MOSOLOV

Das neue Album mit dem spätromantischen Harfenkonzert von Reinhold Glière, dem selten zu hörenden, stimmungsvollen Harfenkonzert von Alexander Mosolov und Musik von Peter Tschaikowsky. Mit dem WDR Sinfonieorchester unter Nathalie Stutzmann. „Das klingt edel, vornehm und einfach wunderschön.“ Fono Forum

SERENATA ESPAÑOLA

Werke spanischer Komponisten wie Soler, Albéniz, Falla oder Granados, für Harfe arrangiert und teilweise begleitet von der legendären Kastagnetten-Virtuosin Lucero Tena.

„De Maistres Bearbeitungen von Klavier- und Gitarrestücken klingen so, als seien sie von Beginn an für die Harfe gedacht.“ Süddeutsche Zeitung



ARANJUEZ

„Da gehen virtuose Passagen und Momente erfüllter Schlichtheit nahtlos ineinander über.“ Fono Forum



xavierdemaistre.com • sonyclassical.de
Foto © Nikolaj Lund / Sony Classical

Rolando Villazón

Durch seine fesselnden Auftritte auf den renommiertesten Bühnen und in den bedeutendsten Konzertsälen der Welt hat sich Rolando Villazón als einer der führenden Tenöre der Gegenwart etabliert und gilt heute als einer der vielseitigsten Künstler überhaupt: Neben seiner Bühnenkarriere ist er auch als Regisseur, Schriftsteller und TV-Persönlichkeit bekannt und ist Intendant der Mozartwoche Salzburg. 2011 gab Rolando Villazón sein Regiedebüt an der Opéra National de Lyon und inszenierte seitdem unter anderem an der Deutschen Oper Berlin, am Théâtre des Champs-Élysées und zuletzt bei den Salzburger Festspielen 2022, wo seine Inszenierung von Gioachino Rossinis *Il barbiere di Siviglia* mit einer Starbesetzung, angeführt von Cecilia Bartoli, von Kritikern und Publikum gefeiert wurde. Die Spielzeit 2022/23 bringt Rolando Villazón auf einige der wichtigsten Bühnen der Welt; dabei präsentiert er ein Repertoire, das vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik reicht. 2007 wurde der Tenor Exklusivkünstler für die Deutsche Grammophon. Er veröffentlichte über 20 CDs und DVDs, die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurden. Darüber hinaus erhielt er den Titel des Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres, eine der höchsten Auszeichnungen im Bereich der Kunst und Literatur in Frankreich, seinem permanenten Wohnsitz. Rolando Villazón ist Botschafter der RED NOSES Clowndoctors International und Mitglied des Collège de Pataphysique in Paris. Sein dritter Roman *Amadeus auf dem Fahrrad* erschien im Juni 2020 und stand mehrere Wochen auf der Bestsellerliste des Magazins *Der Spiegel*. 2017 wurde Villazón zum Mozart-Botschafter der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg ernannt. Derzeit fungiert er als künstlerischer Leiter der Stiftung.



Xavier de Maistre

Xavier de Maistre ist einer der führenden Harfenisten der Gegenwart und ein zutiefst innovativer Musiker. Als leidenschaftlicher Verfechter seines Instruments erweitert er das Harfenrepertoire, indem er bei Komponisten neue Werke in Auftrag gibt und eigens Transkriptionen von Instrumentalwerken erstellt. Er arbeitet regelmäßig mit Dirigent:innen wie Sir André Previn, Sir Simon Rattle und Mirga Gražinytė-Tyla zusammen. Im Sommer 2020 war er Porträtkünstler beim Schleswig-Holstein

Musik Festival. Als Solist war er bei vielen weiteren hochkarätigen Festivals zu Gast. Außerdem arbeitet er regelmäßig mit Künstler:innen wie Diana Damrau, Daniel Müller-Schott, Baiba Skride, Antoine Tamestit und Magali Mosnier zusammen. De Maistre ist seit 2008 Exklusivkünstler bei Sony. Anlässlich der Veröffentlichung seines neuen Albums mit dem berühmten Harfenkonzert von Reinhold Glière geht er in der Saison 2022/23 in Deutschland und Österreich mit dem Orchestre National de France unter der Leitung von Cristian Măcelaru auf Tournee, um das faszinierende Werk auch live zu präsentieren. Der in Toulon geborene Xavier de Maistre studierte Harfe am dortigen Konservatorium, bevor er seine Technik in Paris perfektionierte. Er studierte auch am Sciences Po Paris sowie an der London School of Economics. 1998 erhielt er den Ersten Preis und zwei Interpretationspreise der renommierten USA International Harp Competition in Bloomington und wurde im selben Jahr als erster französischer Musiker bei den Wiener Philharmonikern aufgenommen. Seit 2001 unterrichtet Xavier de Maistre an der Musikhochschule in Hamburg. Er spielt auf einem Instrument von Lyon & Healy.

Impressum

Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH

Geschäftsführung: Pascal Funke, Burkhard Glashoff

Prokurist: Florian Platt

Redaktion: Juliane Weigel-Krämer, Silvia Funke

Titelfoto: © Julien Benhamou/DG

Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries

www.proarte.de

  @proartehamburg

gedruckt bei ac europa, Hamburg
auf 100% Recyclingpapier

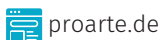
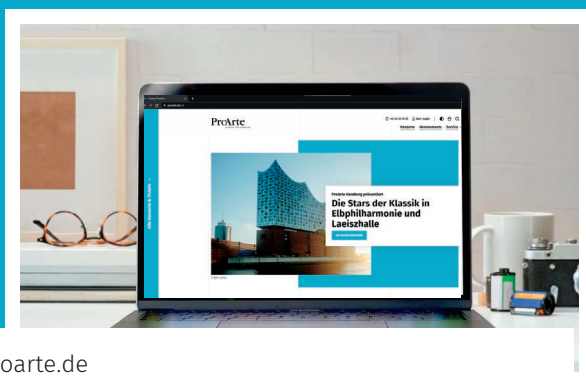
Dr. Rudolf
Goette
Konzertdirektion
Hamburg

Deutsche
Klassik


Entdecken Sie mehr –
auf unseren digitalen Kanälen!



Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram –
Konzertempfehlungen, Live-Einblicke und vieles mehr.



Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Auf unserer Website finden Sie neue Konzerttermine und können direkt Tickets buchen. Außerdem gibt es hier alle wichtigen Infos rund um Ihren Konzertbesuch sowie spannende Hintergrundartikel rund um Programme und Künstler:innen.



Abonnieren Sie unseren Newsletter –

neue Konzerte, aktuelle Infos, verfügbare Tickets,
unser Zugabenservice und vieles mehr.





ROLANDO VILLAZÓN

Er verzaubert uns alle. Er führt Regie, schreibt Romane und moderiert Musiksendungen. Der in Mexiko geborene Sänger ist der Inbegriff des romantischen Tenors und überzeugt durch seine große künstlerische Vielseitigkeit. Bekannt und beliebt für seine Interpretationen des Belcanto- und Mozart-Repertoires, vermittelt er seinem treuen Publikum mit brillanten Darbietungen seine Freude an der Musik. **Auf den großen Opernbühnen weltweit.**

#Perpetual



OYSTER PERPETUAL DAY-DATE 40



ROLEX